

Oberlaufes des Amazonas waren, und sie begrüßten dieses Ereigniß, als sie die Ruder einzogen, mit einem freudigen dreifachen donnernden Hurrah und dem Abschießen aller ihrer Gewehre.

XVI.

Auf dem Amazonen-Strom.

So hatten denn unsere jungen Freunde endlich die große Wasserstraße erreicht, welche sie seit Monaten erstrebt hatten, und die sie nun unmittelbar zu ihrem Reiseziele hinführen konnte. Ein eigenthümlich freudiges Hochgefühl schwellte ihre Brust, und mit einer innigen Rührung betrachteten sie sich den Strom, der hier schon eine Breite von 7—8000 Fuß haben mochte und wirklich ein majestätisches Aussehen hatte, so daß er, weil man ihn seiner zahlreichen Krümmungen wegen nur auf kurze Strecken übersehen konnte, eher einer fortlaufenden Kette von Süßwasserseen glich. Die Ufer waren niedrig und mit einem dichten Waldgürtel besäumt. Das Bett des Stromes zeigte hier nur wenige langgestreckte Inseln, die sichtlich angeschwemmt waren, und wenn die Balza an einer insel-freien Stelle sich möglichst nahe der Mitte des Strombettes befand, so waren die Ufer nicht mehr zu sehen, sondern nur die Gipfel der hohen Bäume, welche dieselben besäumten. Dies verstärkte noch die Täuschung, als ob man sich auf einem See befände. Ganz überraschend war der Wasserreichtum des Stromes schon hier oben, wo die Strömung mindestens anderthalb deutsche Meilen per Stunde betrug. Das Senkblei konnte nur an den seichteren Stellen in der Nähe der Ufer ausgeworfen werden, wo die Strömung um ein bedeutendes geringer war, zeigte aber dann eine